

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Regionale Zeitung des Bezirks

Ausgabepreis: Vierteljährlich 20 M. ohne Steuer
fragen. — Einzelne Nummern
1 M. — Geschäftsräume: Amt Dippoldiswalde Nr. 3.
Gemeindeverbands-Girokonto Nr. 3. — Postleitzahl
Konto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigepreise: Die kleinste Anzeige 20 Pfg.
V. außerhalb der Stadt
hauptmannschafts: 2 M. im amtlichen Zeitung
von Behörden) die Seite 20 Pfg. — Großstadt und
Reichsstädte 20 Pfg.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jähne. — Druck und Verlag: Carl Jähne in Dippoldiswalde.

Nr. 286

Sonnabend den 9. Dezember 1922

88. Jahrgang

Amtliche Bekanntmachung.

Auf Blatt 235 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Sächsische Holzwaren-Industrie Clara Janzen in Dippoldiswalde betr., ist heute eingetragen worden: Die Firma lautet nunmehr Sächsische Holzwaren-Industrie Clara Janzen, Kommanditgesellschaft in Dippoldiswalde. Der Kaufmann Friedrich Adolf Sophus Janzen ist ausgeschieden. In das Handelsgeschäft sind eingetreten der Finanzminister a. D. Dr. Peter Reinhold als persönlich haftender Gesellschafter und 2 Kommanditisten. Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1922 begonnen. Sie haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts entstandenen Verbindlichkeiten des bisherigen alleinigen Inhabers. Prokura ist erteilt dem Kaufmann Adolf Janzen in Dippoldiswalde. 1 A Reg. 72a/22.

Amtsgericht Dippoldiswalde, den 4. Dezember 1922.

Verteiltes und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Stenographenverein "Gabelsberger" Dippoldiswalde versammelte am Donnerstag abend seine Mitglieder im Fremdenhof "Stadt Dresden" zur 54. ordentl. Hauptversammlung. Mehr als sonst, vielleicht auch des folgenden Stiftungsfestes wegen, war der Einladung Folge geleistet worden. Der Vorsitzende, Buchdruckerei, Jähne, begrüßte bei Eröffnung der Versammlung ganz besonders die treu verdienten Ehrenmitglieder Justizamtmann Schäffner und Oberlehrer Budel und dankte den städtischen Kollegen für die dem Verein durch Überlassung von Schulräumen zu Übungszwecken gewährte Unterstützung. Den Jahresbericht erstattete der Schriftführer Schönfeld. Er gab ein klares Bild über die einzelnen Vorgänge im Verein, über Mitgliederbewegung, die eine Zunahme ergab, über Versammlungen, Ausflüge usw. und hob besonders auch den im Laufe des Jahres gefaßten Beschluss hervor, mit Ende dieses Jahres aus dem Elbgauverband auszutreten und sich dem näher liegenden Verbande Plauenscher Grund anzuschließen, der in Zukunft den Namen "Verband Weißeritztal" führen wird. Die Berichte der Kurzusleiter, Ratsassistent Heine für den Redeschritfkursus' und Beamten-Anwärter Schubert für den Fortbildungskursus, zeigten, daß im verflossenen Jahre fleißig gearbeitet worden war, ergaben aber gleich dem von Lehrer Göde über den seinerzeit durchgeföhrten Schnellkursus erstatteten Bericht das altgewohnte Bild, daß die anfangs stattliche Schülerzahl im Laufe der Unterrichtszeit mehr und mehr abnimmt und nur eine kleine Zahl mit Ernst und Fleiß bis zu Ende aushält. Den Rassenbericht legte Justiz-Sekretär Schäffner. Der Bericht gab ein ähnliches Bild wie im Vorjahr, einen fast gleichen (geringen) Rassenbestand und gleichen Bestand der einzelnen Stiftungen. Noch aufzuhaltende Rechnungen, wie auch Aufwandsentschädigungen an die Kurzusleiter, Betrag für Bücherprämien usw. mußten auf neue Rechnung übernommen werden. Zu Rechnungsprüfern wählte man die Kunstgenossen Girofassien-Gegenbuchführer Donner und Lehrer Göde. Der ausscheidende Gesamtvorstand wurde in der Haupstrophe wieder gewählt und zwar Buchdruckerei, Jähne als Vorsitzender, Ratsassistent Heine als Stellvertretender Vorsitzender, Justiz-Sekretär Schäffner als Rassierer und Ratsassistent Heine als Leiter des Redeschritfkursus und Beamten-Anwärter Schubert als solcher des Fortbildungskursus, während der bisherige Schriftführer Schönfeld zum Leiter des Anfängerkursus, sein Stellvertreter Schmidt zum Schriftführer und Bibliothekar und für diesen Rösch zum Stellvertretenden Schriftführer neu gewählt wurden. Die neuen Kurse werden gleich nach Neujahr ihre Tätigkeit aufnehmen. Anmeldungen können jetzt beim Vorsitzenden angebracht werden. Die Vereinssteuer, die mit 1 M. für den Monat weder der Zeit noch dem Geldwerte entspricht, wurde auf monatlich 10 M. erhöht, es wurde der Gesamtvorstand aber gleichzeitig ermächtigt, bei weiter fortsetzender Geldentwertung im 2. Halbjahr den Beitrag bis auf 20 M. monatlich zu erhöhen. Teilnehmer des Anfängerkursus sollen 100 M. zahlen. Ein Antrag, das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr auszudehnen, stand wenig Unstimm. Aus mancherlei Gründen hielt man den Schluss des Geschäftsjahrs mit Ende Oktober für günstiger, wohl aber nahm man einen weiteren, während der Versammlung eingereichten Antrag an, aus überwiesenen Spenden einen Fonds zur Belohnung von Bücherprämien zu bilden und aus diesem auch kleine Preise für Wettbewerben in den Stenographie-Unterrichtsgängen an der Bürgerschule zu bestreiten. Nachdem dann dem Gesamtvorstande noch für die Geschäftsführung gedankt worden war, konnte die Hauptversammlung beendet werden. Hieran schloß sich sofort die Preisverteilung.

Alle drei Kurse haben mit einem Preisbeschreiben ihren Lehrgang beendet. In dankenswerter Weise hatten die Durchsicht und Wertung der Arbeiten wieder die Herren Lehrer Göde und Obersekretär Jähne übernommen. Wie in früheren Jahren wurden auch diesmal für die besten Arbeiten Bücherprämien ausgeworfen, wenn man sich im Vorstande auch darüber einig war, daß dies bei den jetzigen Bücherpreisen einen hohe Belastung der Vereinstafse darstellt. Man nahm daher im weiteren Verlaufe des Abends Gelegenheit, durch Sammeln freiwilliger Gaben den entstandenen Prämienaufwand zu mindern. Ohne Frage würde es zu begrüßen sein, wenn auch bei uns, wie andernorts, die Großbetriebs- und Bureau-Inhaber ihren Dank für den großen Ruf, den sie durch Weiterbildung ihres Personals in Kurzschrift durch den Stenographenverein haben, durch Spenden für Belebung von Preisen bei Wettbewerben abstatuten. Sie selbst würden immer größeren Nutzen haben, denn Verein und seinen Mitgliedern würde es Ansporn zu noch regerer Tätigkeit sein. Doch nun zu den Arbeiten und der Preisverteilung selbst. Im Anfängerkursus handelte es sich um ein Schön- und Richtigschreiben, Übertragen einer Arbeit nach Diktat. Es wurden sieben Arbeiten abgegeben, die durchweg recht gut waren. Der erste Preis wurde zuerkannt Hrl. Hildegard Vogler, der 2. Preis Hrl. Doris Schmidt, eine Belobigung Erich Handte. Im Fortbildungskursus, in dem ein Diktat in Hundert-Silben-Geschwindigkeit aufgenommen wurde, beteiligten sich 12 Schüler. Auch hier gab es recht gute Arbeiten. Den 1. Preis erhielt bei nur 1 Fehler Erna Happaß, den 2. mit 1½ Fehler Fräulein Käte Stephan, den 3. mit 2 Fehlern Fräulein Erna Hofmann. Mit Belobigung und entsprechenden Urkunden wurden anerkannt die Arbeiten von Hans Hahner und Gründlich. Der Redeschritfkursus stellte bedeutend höhere Anforderungen an die Teilnehmer des Preiswettbewerbs. Sie mußten ein Diktat bei 140 Silben Geschwindigkeit in der Minute aufnehmen und dann wieder übertragen. Die drei abgegebenen Arbeiten waren gleichfalls sehr gut. Ein 1. Preis konnte Alfred Schönfeld, ein 2. Fräulein Irmgard Heil zuerkannt werden. Alle Preisträger wurden beglückwünscht. Möchte ihnen der Erfolg und die gewordene Auszeichnung Ansporn zu weiterer fleißiger Arbeit und eifrigem Vorwärtsstreben sein. Möchten die, die leer ausgehen mußten, den Mut nicht sinken lassen, sondern sich bestreiken, im nächsten oder noch späteren Jahre doch noch einen Preis zu erzielen. — Das Stiftungsfest in Gestalt eines gemütlichen Zusammenseins, zu dem auch Angehörige der Mitglieder und Gäste erschienen waren, schloß sich an und hielt bei musikalischen und humoristischen Vorträgen alle Teilnehmer noch lange bei-

sammen.

— Die Brauereien haben die Bierpreise in den letzten Tagen um das doppelte, teilweise noch etwas darüber, erhöht. Dazu Stellung zu nehmen und die neuen Ausschankpreise festzusetzen, versammelten sich die Mitglieder des Saalinhäber-Verbandes in der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde und des Gastwirtvereins, hier, am Donnerstag nachmittag in Hidmanns Restaurant. Man hörte die Riederschrift der letzten Versammlung, nahm Kenntnis, daß eine Mitgliederbewegung (weder Zu noch Abgang) nicht stattgefunden habe und sprach dann über die Vergnügungssteuer, die vor kurzem vom Bezirkssatzung von 1 M. auf 3 M. erhöht wurde und am 1. Januar in Kraft treten wird. Ein Gesuch, das gegen die Höhe Stellung nahm und 5 M. Kartensteuerfreiheit forderte, ist ab schlägig bezeichnet worden; man will ein entsprechendes neues Gesuch einreichen. Das Gesuch eines durch Feuer geschädigten auswärtigen Kollegen, ihn mit Geldbeiträgen zu unterstützen, ließ man einstweilen auf sich beruhen. Durch die Überlassung von Turnhallen usw. seitens der Gemeinden und Schulverbände zu Wahlversammlungen, Vorträgen usw. fühlen sich die Saalinhäber in ihrem Gewerbe schwer geschädigt. Auch im hiesigen Bezirk (in Dippoldiswalde, Schmiedeberg, Malter) sind Turnhallen und Schulräume freigegeben worden. Man will darüber an den Landesverband berichten, der dann in einer Eingabe an das Kultusministerium zu dieser das ganze Land betreffenden Angelegenheit Stellung nehmen wird. Man war sich auch darin einig, daß es nicht angängig sei, daß von Seiten einzelner Saalinhäber Zimmer oder Säle an Vereine mietweise ohne Bedienungszwang zu Übungsabenden oder sonstigen Veranstaltungen abgegeben würden. Der Landesverbandsbeitrag ist erneut erhöht worden. Über eine Nachzahlung von Steuern für das laufende Geschäftsjahr, ohne die nicht auszukommen ist, wird die nächste Hauptversammlung beschließen. Kenntnis genommen wurde noch von dem neuen Musikertarif und dann in die Behandlung des Hauptpunktes, Bierpreiserhöhung, eingetreten. Gleich den Brauereien wird man

den Preis für helles Bier ebenfalls verdoppeln. Das Glas wird ab heute Freitag 90 M., der Schnitt 60 M. kosten. Für dunkles Bier wurde der Preis auf 100 bzw. 70 M. festgesetzt. Man würde sich dann noch einig über die Preise für Kaffee, Limonaden, Liköre und dergleichen, sprach auch über Wein- und Zigaretten-Einkaufspreise und schloß gegen 6 Uhr die Versammlung.

Der Sturm, der Donnerstag tagsüber nachgelassen hatte, setzte abends mit ziemlicher Heftigkeit wieder ein. Bei sinkender Temperatur ging der Regen in Schnee über, und lustig wirkten die Bäume vom Himmel. Heute morgen war die Erde mit einer etwa 12 Zentimeter hohen Schneedecke bedeckt. Unter der Last des Schnees und durch den Wind drohten vielfach Bäume zusammen oder wurde sonstiger Schaden angerichtet. Zwischen Aipsdorf und Buchwald waren Bäume über die Gleise gefallen, so daß der Zug auf Aufenthalt gestoppt. Natürlichweise ging das Wetter auch an den elektrischen Zuleitungen nicht spurlos vorüber. Nach mehrmaligen kurzen Unterbrechungen und zeitweise nur mattem Glühen der Beleuchtungskörper blieb von morgens 1/2 Uhr ab der Strom ganz aus und kam auch am Vormittag nicht wieder. Die eine Leitung hat Unterbrechungen zwischen Glashütte und Pirna, bei der anderen flossen Masten in der Gegend von Frauenstein durch den Schneedruck zusammengebrochen sein. Wieder mußten die Betriebe stehen und die Arbeiter feiern. Unsre Elektrizitätsversorgung ist und bleibt ein Sorgenkind.

Reinheitsgrimm. Sonntag nachmittag soll hier eine Feuerlöschanprobe mit dem Feuerlöschfahrzeug "Flamor" vorgenommen werden, zu der ein Inserat in vorliegender Nummer einladiet.

Frauenstein. Auch hier beginnt man mit dem Entwenden von Türländern. Am Dienstagabend wurde am Friedhöchst-Stadtwald ausgerechnet vom Hause, in dem sich die Gendarmeriestation befindet — die Weißling-Türländer gestohlen.

Altenberg. Heftige Schneestürme jagten in den vergangenen Tagen über das Gebirge, aber es war kein eigentliches Winterwetter, denn der Schnee war feucht und oft mit Regen vermisch. Infolgedessen weichten die auf den Fluren und Straßen lagernden Schneemassen auf und die Wege wurden „durchhäusig“. Im allgemeinen ist man über diese Witterung wenig erbaut, denn eine flotte Schlittenbahn bringt uns weit besseren Verkehr und einige Grad Kälte machen zur Winterszeit den Aufenthalt weit angenehmer, als das Tauwetter. — In der Nacht zum heutigen Donnerstag sind große Mengen Neuschnee gefallen und hohe Schneewehen aufgetürmt worden.

Lauenstein. An einem der letzten Abende stahlen zwei hiesige Einwohner aus der Scheune des Landwirts und Bäckermeisters Sch. zwei Sac Hasen. Der Lehrlinge des Bäckermeisters war bestohlen worden, die Scheune offen stehen zu lassen. Die Unredlichen wurden bei ihrem Tun erwischt und haben nun Bestrafung zu erwarten.

Lauenstein. An Stelle des fürstlich geforderten Kirchenvorstandsmitgliedes Rehn wählte der Kirchenvorstand das früher längere Jahre in dieser Beziehung eifrig tätige Mitglied Bezirkschorleitermeister Stadtrat Weichelt, der am Schlus des Gottesdienstes am 1. Advent für dieses Amt durch den Ortspfarrer verpflichtet und eingewiesen wurde.

Dresden. Amlich wird mitgeteilt: Die vom Statistischen Landesamt allmonatlich festgestellten Teuerungszahlen haben im November eine bisher noch nicht dagewesene Steigerung erfahren. Die durchschnittliche Teuerungszahl der am teuerungstatistischen Dienstleistungen beteiligten Gemeinden betrug im November 36 888 M. gegenüber 17 361 M. im Oktober. Macht die Steigerung vom September zum Oktober 67 Prozent aus, so erhöhte sich die Teuerungszahl vom Oktober zum November um 112,5 Prozent. Die Kriegsteuerungszahl, der Durchschnitt der Jahre 1913/14 betrug 90,78 M. Wird diese gleich 100 gesetzt, so ergibt sich auf dieser Grundlage als Indexzahl der Lebenshaltungskosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung im Oktober 19120, im November 40 626. Die Preise für die vier genannten Gruppen sind demnach im Durchschnitt bis November auf mehr als das 400fache gestiegen. Noch stärker haben sich die Indexziffern für Ernährung und Bekleidung erhöht. Im November belief sich der Ernährungsindex auf 56 088 und der Bekleidungsindex auf 69 126. Der Gesamtindex für alle von der Teuerungstatistik erfaßten Lebensbedürfnisse einschließlich Bekleidung betrug 44 689. Im ganzen deutschen Reich wurde ein Gesamtindex von 44 610 festgestellt. Die Indexzahl für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung war 40 047, die für Ernährung allein 74 162.

Die Lage auf dem sächsischen Arbeitsmarkt ist in der letzten Woche infolge des Winterwetters weiterhin ungünstig geblieben. Die Zahl der Arbeitssuchenden belief sich am 17. November auf 26 853 gegen 24 719 am 3. November. Die Verhinderung trat besonders im Baugewerbe und in der Textilindustrie auf.

Leipzig. Um der Not der Straßenbahnen zu steuern, haben die Stadtverordneten am Mittwoch an den Rat der Stadt das Examen gerichtet, beim sächsischen Landtag vorstellig zu werden, daß dieser beschließe: Die Regierung wird eracht, mit der Reichsregierung in Verhandlungen einzutreten, daß die Koblenzsteuer für die von den Straßenbahnen benötigte Kohle in Wegfall kommt.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 7. Dezember 1922.
Nach einem Bericht der Frau Abg. Dr. Anna (Arz) wird eine Änderung des Reichsverfassungsgesetzes dahin angenommen, daß die Oberprüfstelle eine erneute Prüfung eines Lichtbildstreifens erzwingen kann. In einer Entschließung wurde eine baldige Gesamtrevision des Reichsverfassungsgesetzes fordert, die von der Regierung auch in Aussicht gestellt wurde.

Neben dem Gesetzentwurf zur Änderung des Postgesetzes, der der Geldentwertung entsprechend ein Erdbeben der Entschädigungsfläche bringt, die für verloren gegangene Pakete gezahlt werden, berichtet Abg. Delius (Dem.): Die Höhe der Schadsumme wird von 10 auf 200 Mark für das Pfund erhöht. Für eine eingeschriebene Sendung wird in Verlustfällen ohne Rücksicht auf den Wert der Sendung ein Umlauf von 800 Mark gezahlt. Diesen Betrag kann der Absender noch wie vor ohne jeden Nachweis eines wirklichen Schadens beanspruchen.

Auf Antrag Delius wird beschlossen, den Entschädigungssatz von 200 auf 500 Mark hinaufzusetzen und das Gesetz am 16. Dezember in Kraft treten zu lassen. In dieser Fassung wird das Gesetz in 2. und 3. Lesung angenommen.

Reichspostministerium.

Abg. Barth (Komm.) erklärt, daß der neue Postminister Stingl (Komm.) dafür biete, daß mit dem revolutionären Geist gebrochen werde, der seit Kriegszeiten sich im Postwesen breitgemacht habe.

Der Postsektor wurde darauf in 2. Lesung genehmigt. Angenommen wurde eine Entschließung auf Belebung der behördlichen Dienstmarken.

Empörung über die Rheinlandbefestigung.

Beim Haushalt des Reichsfinanzministeriums weist Abg. Erßing (Btr.) als Berichterstatter darauf hin, daß für die Vermögensverwaltung in den besetzten Gebieten mehrere hundert neue Beamten eingestellt werden müssen, um die Anforderungen der Besatzungstruppen zu erfüllen. Der Redner verliest unter der steigenden Entrüstung des Hauses die Liste der Gegenstände, die dort verlangt werden, um die ungeheure Zahl von Möbeln aller Art, die zehntausende von Wein- und Sektkästen und die zahllosen Anforderungen der verschiedenen Gebrauchsgegenstände. (Die Reichstagsabgeordneten machten ihrer Empörung in lautem Durcheinander Luft.) Der Redner wies auf die Tausende von Damen hin, die im besetzten Gebiet eingezogen sind und ebenfalls auf unsere Kosten unterhalten werden müssen. Redner appellierte an die Welt, diesem Wahnsinn am Rhein endlich ein Ende zu machen. (Sturm. Beifall.)

Der Haushalt für das Reichsfinanzministerium wurde genehmigt.

Das Haus vertagt sich auf Montag 3 Uhr: Interpellation Hergt (Antl.) über die Volksversorgung, kleine Vorauslagen, Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums, Wehrministerium.

Aktive Reparationspolitik.

Eine Erklärung des Reichsfinanzministers.

Im Haushaltsausschluß des Reichstages gab der Reichsfinanzminister Dr. Hermann eine ausführliche Darlegung der Finanzierung des Reiches und zeichnete im Anschluß daran die allgemeinen Richtlinien der deutschen Reparationspolitik. Der Reichskanzler wies auf die programmatische Erklärung des Reichskanzlers hin, daß die neue Regierung restlos auf dem Boden der von der Mehrheit des Reichstags gebilligten Note an die Reparationskommission vom 13. November steht. Er machte ferner darauf aufmerksam, daß der Reichskanzler keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß das neue Kabinett nachdrücklich an der weiteren Ausarbeitung grundlegender Gedanken in der genannten Note arbeitet, und fuhr dann wörtlich fort:

„Die Reichsregierung ist von Anfang an der Auffassung gewesen, daß nur eine endgültige Regelung der Reparationsfrage in ihrer Gesamtheit die feste und dauerhafte Grundlage für die für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas unerlässliche Zusammenarbeit der verschiedenen Völker zu schaffen vermag, und wird die weitere Bearbeitung der aus solcher grundfester Einstellung sich naturgemäß ergebenden Aufgaben nachdrücklich in die Hand nehmen. Denn nur eine baldige endgültige Regelung des Reparationsproblems kann zur wirklich dauernden Erfüllung der europäischen Wirtschaft führen. Daher muß Deutschland immer wieder laut und deutlich seine Stimme für diese gerechte Forderung erheben; es mache davon nur ein elementares Recht geltend.“

Über die Reichsregierung ist auch bereit, an einer vernünftigen und sachlich möglichen Zwischenlösung zwischen den beteiligten Ländern als Grundlage dient. In voller Würdigung der gegenwärtigen politischen Schaffung hat die Reichsregierung die nötigen Schritte eingeleitet, um der Gegenseite die Kenntnis dieser unserer Auffassung zu vermitteln.“

Der Minister schloß mit der Sicherstellung, daß die Regierung in ihrem Bestreben, kein Mittel zur sozialen Erfüllung der gegenwärtigen Schwierigkeiten unverzüglich zu lassen, nicht erlaubt werden und daher auch die Erwartung aussprechen dürfe, daß die ganze Welt heimlich Reparationsfrage bald überall im Geiste sachlicher Prüfung behandelt werde. Denn nur dann sei die Hoffnung auf eine beständige Lösung, damit auch eine allmähliche Wiederherstellung von Ruhe und Vertrauen in Europa und der ganzen Welt, berechtigt.

Die Freiheit der Meerengen.

Die Vorschläge der Verbündeten.

Der englische Außenminister Lord Curzon hat der Lausanner Orientkonferenz die gemeinsamen Vorschläge der Alliierten über die Sicherung der Freiheit und der Entmilitarisierung der Meerengen in Friedens- und Friedenszeiten mitgeteilt. Die Vorschläge gehen von der Voraussetzung aus, daß das Interesse der Dardanellen als große Wasserstraße von internationalem Interesse zwischen internationalen Meeren gewahrt werden muß. Auf Grund dieser Erwiderung legten die Alliierten vor:

1. Freiheit der Handelsfahrt in Friedenszeiten wie in Kriegszeiten, falls die Türkei neutral bleibt. Wenn die Türkei nicht neutral ist, gilt die Freiheit der Durchfahrt nur für die neutralen Schiffe, sofern sie keine Konterbande führen.

2. Für die Kriegsschiffe gelten folgende Bestimmungen: Die Zahl der Kriegsschiffe einer Macht darf im Schwarzen Meer niemals diejenige der stärksten Seemacht eines Uferstaates überschreiten. In Friedenszeiten soll volle Freiheit der Durchfahrt für die Kriegsschiffe bestehen. Für die Kriegszeit gelten dieselben Bestimmungen wie in Friedenszeiten. Ist die Türkei nicht neutral, so besteht die Möglichkeit der Durchfahrt nur für die neutralen Kriegsschiffe.

3. Zum Zweck der Entmilitarisierung einer genau zu bestimmenden Zone soll eine internationale Kommission ernannt werden, die aus je einem Vertreter der Uferstaaten des Schwarzen Meeres, Frankreichs, Englands, Italiens, Griechenlands und der Vereinigten Staaten bestehen soll. Den Vorsitz soll Amerika auf Englands Seite.

Diese Vorschläge, die im wesentlichen das englische Programm darstellen, werden aller Voraussicht nach von der Konferenz angenommen werden, zumal Amerika sich dem englischen Standpunkt angeschlossen hat. Der amerikanische Vertreter Child betonte ausdrücklich, daß Amerika sich nicht damit einverstanden erklären könnte, daß die Freiheit der Meerengen nur die Uferstaaten allein angehe. Die Amerikaner jedenfalls würden niemals zugeben, daß ihre Kriegsschiffe irgendwo keinen Zutritt haben, um die friedlichen Interessen ihrer handel treibenden Bürger und Handelschiffe zu schützen.

Die Vertreter Frankreichs, Italiens und der Kleinen Entente schlossen sich den englischen Vorschlägen an. Der Vertreter der Türkei, Ismet Pasha, erbat sich Bedenkzeit, während Tschitscherin die russische Ansicht verteidigte, daß eine Belebung der Meerengen durch die Türkei einem internationalen Regime vorzuziehen sei.

Politische Rundschau.

Berlin, den 8. Dezember 1922.

Zum Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes ist an Stelle des zurückgetretenen Dr. Hagen der Senatspräsident Dr. Schmidt ernannt worden.

Gegen die Bedrohung des Rheinlandes gab Bismarck Graf namens aller Fraktionen des Preußischen Staatsrates eine Protesterklärung ab, die feststellt, daß alle Bockungen und Einschüchterungsversuche am Rhein entrüsteter

— Im Sozialpolitischen Ausschuß des Reichstages wurde mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die sozialistischen Stimmen beschlossen, die Knapphartschrankenfassung aufrecht zu erhalten.

— Zurzeit befinden sich noch fünf deutsche Streitkräfte in Frankreich.

— Die Sprengstoffattentäter, die während des Kommunistenputzes im Jahre 1921 in Berlin ihr Unwesen trieben, sind angeblich amnestiert worden.

— Die Volksabstimmung in Hannover (Regierungsbereich Stade und Nienburg), die von den Deutsch-Hannoveranern verlangt wird, ist vom Reichsministerium des Innern zunächst aus formalen Gründen abgelehnt.

— Ein deutsches Angebot? Im Schoße des Reichskabinetts ist eine engere Kommission aus Regierungsmitgliedern gebildet worden, die unter Voritz des Reichskanzlers neue Reparationspläne vorbereitet. Vor allem wird beabsichtigt, sofort eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugute kommen soll, während man den anderen Teil zur Stabilisierung der Mark verwenden will. Wie ferner mitgeteilt wird, ist das engere Kabinett, dem der Reichskanzler, der Außenminister, der Finanzminister und der Wirtschaftsminister angehören, mit hervorragenden Vertretern der deutschen Wirtschaft in Verhandlungen eingetreten, um die Industrie für eine Mitwirkung an seinem neuen Reparationsplan zu gewinnen. Die Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen, so daß die Einzelheiten des Planes noch nicht feststehen. In diesem Zusammenhang ist auch wieder, wie schon während der Berliner Verhandlungen der Reparationskommission, die Rede von einer Auslandsanleihe in der Höhe von 20 Milliarden Goldmark, die zum Teil zu Leistungen auf das Reparationsonto, zum Teil zur Stützung und Stabilisierung der Mark verendet werden sollte. Der Binsenidiot für diese Anleihe sollte von der Industrie übernommen und garantiert werden. — Ob sich die neuen Vorschläge der Regierung tatsächlich in dieser Richtung bewegen, ist zurzeit noch nicht bekannt.

— Erste Folgen der Ernährungsschwierigkeiten. Wie auf einer Zusammenkunft der Medizinalräte der preußischen Regierung im Volkswirtschaftsministerium festgestellt wurde, sind die gefundene Folgen der Ernährungslage außerordentlich ernst. Die durch die Teuerung bedingte Ernährungsbeschränkung trifft fast das ganze Volk. Ihre gesundheitlichen Folgen müssen zu den schwersten Besorgnissen Anlaß geben. Ein erheblicher Volksteil, besonders Rentner, Witwen usw., befindet sich bereits im wortlichen Sinne des Wortes in Hungersnot. Fälle von tatsächlich Verhungerten werden aus einer Reihe von Regierungsbürgern aus der letzten Zeit gemeldet. Außerdem werden auch jetzt wieder Fälle von Hungerstarken, wie im Winter 1917–18, beobachtet.

— Ausweisung von Ausländern. Endlich scheint die Regierung zu energischen Maßnahmen gegen das Ausländerumwesen aufzutreten zu wollen. Der ambulante Pressedienst meldet hierzu: Die immer größer werdende Wohnungsnott zwingt dazu, freiliegende Wohnräume in erster Linien nur noch für Ausländer bereit zu halten. Ein Runderlass vom 21. Oktober 1921 erhält deshalb eine neue, die den Verhältnissen Rechnung tragende Fassung, wozu der Minister des Innern nachstehendes bemerkte: „In Zukunft ist die Ausweisung eines Ausländer wegen Gewiderhandels gegen die bestehenden Wohnungsbürokraten auch dann zulässig, wenn er sich nach dem 1. Januar 1923 unbefugt in den Besitz nicht selbstständiger Wohn- oder Geschäftsräume gesetzt hat.“

— Wir befürchten, daß die Regierung mit ihren Maßnahmen, die unmittelbar nach dem Kriege hätten getroffen werden müssen, viel zu spät kommt. Heute haben die Ausländer in den Großstädten Hunderte und Tausende von Wohnungen in Besitz. In Berlin allein wohnen über 300 000 Russen, die sich meistens schon kurz nach ihrer Ankunft eine Wohnung zu beschaffen wußten, während auf den dortigen Wohnungsmärkten mehr als hunderttausend einheimische Wohnungssuchende vorgemerkt sind, die wohl noch Jahre lang warten können, bis ihnen eine Wohnung zugewiesen wird.

— Die Not der Junglehrer. Im Bildungsausschuß des Reichstags ist einstimmig eine Entschließung angenommen worden, welche die Reichsregierung erachtet, sich zur Behebung der Not der Junglehrer und Studienassessoren mit den Ländern wegen Herausgabe der Höchstbesetzung der Klassen der Schulen ins Beleben zu lassen und stellenweise Studienassessoren und Lehrer im Reichsdienst zu verwenden und so das durch die Flüchtlingslebrente belastete Preußen zu entlasten. Ihre unverschuldet eingetretene Zeit der Stellenlosigkeit soll ihnen angerechnet werden.

— Das Ergebnis der Ministerpräsidentenkonferenz. Bei der Ausprache der Reichsregierung mit den präsidentierenden Mitgliedern der deutschen Länder wurde der einheitliche Wille sämtlicher Vertreter der Länder festgestellt, in gemeinsamer Arbeit mit der Reichsregierung an der Befreiung der äußeren und inneren Lage mitzuwirken und auch bei austauschenden Schwierigkeiten stets das Wohl des Ganzen zu berücksichtigen. In außenpolitischer Hinsicht bestand volles Einverständnis darüber, daß die Note an die Reparationskommission vom 18. November die Grundlage für die zu befolgende Politik bilden soll, und daß seitens der Reichsregierung nichts unterlassen werden würde, um in Ausfüllung und Durchführung der Note zu einem positiven Ergebnis zu gelangen. In der Frage des Rheinlandes und der besetzten Gebiete stimmten die Vertreter der Länder den Erklärungen des Reichskanzlers im Reichstag einstimmig zu.

— Die Antwort auf die Sühnenote. Die deutsche Antwortnote auf die Sühnenforderungen der Entente für die Vorfälle in Ingolstadt und Passau wird voraussichtlich am Freitag oder Sonnabend übergeben werden. Der bayerische Ministerpräsident v. Kneißing ist nach Abschluß der Beratungen mit der Reichsregierung nach München zurückgekehrt, um über das Ergebnis der Berliner Verhandlungen seinem Kabinett zu berichten. Den Ministerpräsidenten der Länder wurden von der Reichsregierung auch die Grundzüge der Antwortnote, die sich mit den Sühnenforderungen beschäftigt, mitgeteilt. Voraussichtlich wird das Reichskabinett die von der Entente verlangten Genugtunnen bieten, während es die den Städten Ingolstadt und Passau auferlegten finanziellen Verpflichtungen der Entscheidung eines internationalen Schiedsgerichts überlassen will.

— Die Holzfällerungen an die Entente. Anfang des Jahres hatte die Reparationskommission an Deutschland das Entschulden gerichtet, für das laufende Jahr rund 1,76 Millionen Hektometer Holz zu liefern. Da die Anforderung viel zu spät erfolgte, war eine Lieferung, wie sie die Reparationskommission verlangte, von vornherein unmöglich. Deutschland erklärte sich hierauf bereit, folgende Mengen zu liefern: an Belgien 84 000 Hektometerschwellen und 210 000 Kiefernholzwellen, ferner 41 700 Telegraphenstangen, 6000 Kubikmeter Schnitholz und 1 400 000 Kubikmeter Rundholz, an England eine Probellieferung von 10 000 Kubikmeter Schnitholz und 70 000 Schwellen, an Frankreich die Telegraphenstangen, an Italien das verlangte Schnitholz und die Telegraphenstangen. Mit Rücksicht auf die verpätete Anmeldung konnte Deutschland nur rund 50 Prozent des angeforderten Holzes liefern. Bei den jetzigen Verhandlungen in Paris machte die deutsche Regierung das Angebot, den Ablieferungsstermin für 1922 auf den 31. März 1923 heraufzusetzen. Eine Einigung über die Preise konnte bisher noch nicht erzielt werden. Für das Jahr 1923 forderte die Reparationskommission 6,5 Millionen Hektometer Holz, demgegenüber hat die deutsche Regierung erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, mehr als 1,44 Millionen Hektometer zu liefern. Der Wert der von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Holzmenge würde 200 Milliarden Papiermark betragen.

— Wie verlautet, dürfte der Nobelpreis für 1922 dem Professor Ranft zuerkannt werden. Ranft traf aus zusammen in Christiania ein.

— Nach Clemenceaus politisch wirkungslosem Besuch bei Harding erklärte Harding sein Sekretär, die Außenpolitik des Präsidenten bleibe unverändert.

England: Der irische Freistaat. — In London wurde die Sitzung des Kronrats abgehalten, in der der König die Proklamation unterzeichnete. Durch die Verfassung des neuen irischen Freistaates Gesetzes erhielt und durch die die Ernennung Healths zum Generalgouverneur bekannt gegeben wird. Mit der Bekanntmachung der Proklamation tritt die Verfassung in Kraft, und Irland nimmt dann die Stellung eines Dominions mit Selbstverwaltung innerhalb des britischen Reiches ein. In Dublin wurde daraufhin der Generalgouverneur Health vereidigt. Hierauf trat der Earl Crewe zusammen mit den Mitgliedern der Regierung und dem König Georg V. sowie seinen Nachfolgern Treue schworen.

China: Tsingtau von Nauern besetzt. — Eine Meldung aus Tientsin besagt, chinesische Nauarbeiter hätten den Hafen von Tsingtau, der China zugeschlagen, übernommen. Japanische Torpedobräger seien nach Tsingtau unterwegs, um die dortigen Japaner zu schützen.

Antwort der Reparationskommission erst nach London. — Berlin, 7. Dezbr. Wie aus Paris gemeldet wird, wird die Reparationskommission eine Antwort auf die deutsche Note erst nach Abschluß der Beratungen in London erteilen. Sie verlangt eine ergänzende Auskunft, die bis Mitte nächster Woche gegeben werden soll.

Reparationsvorschläge der englischen Handelskammer. — London, 7. Dezbr. Der Vorsitzende des Verbandes englischer Handelskammern hat eine Entschließung zur Reparationsfrage angenommen, in der es

als dringend notwendig bezeichnet wird, Deutschland ein Moratorium für eine bestimmte Zahl von Jahren zu gewähren und einen festen Reparationsbetrag unverzüglich festzusezen, den Deutschland innerhalb einer angemessenen Zahl von Jahren ohne Schaden für den Handel der Alliierten zahlen könne. Der Verband erklärt weiter, daß der etwaige Einsatz für die beschlossene Summe festgelegt werden müsse. Eine internationale Anleihe für Deutschland sei sofort notwendig, und eine Sicherheit für Zinsen und Amortisation müsse vereinbart werden, um die Anleihe zu ermöglichen. In Gold zahlbare Abgaben könnten auf die Ein- und Ausfuhr gelegt und dazu verwendet werden, das Anleihekapital und die Anleihesummen zu verbürgen. Um dies zu erzielen, müßten die Alliierten eine internationale Kontrolle der Währung vereinbaren. Schließlich wird erklärt, daß möglichst bald die Zurückziehung der militärischen Besetzung, soweit sie mit der Sicherheit vereinbar sei, erfolgen müsse. Die Entschließung wird dem Premierminister unterbreitet.

Die neuen Postgebühren.

Berlin, 7. Dezbr. Im Postgebührenausschuß des Reichstags wurde die Erhöhung d. Post- und Telegraphengebühren nach den Vorschlägen des Reichsrates, welche eine Verdopplung der bisherigen Gebühren vorsehen, im wesentlichen angenommen. Ein Antrag, die Preissetzegramme nicht nur um die Hälfte sondern auf ein Drittel zu ermäßigen, wurde abgelehnt.

Der Berliner amerikanische Botschafter in London.

Berlin, 7. Dezbr. Der Berliner amerikanische Botschafter Houghton ist zu einer Besprechung mit den amerikanischen Botschaftern Harvey (London) und Fletcher (Brüssel) hier eingetroffen. Die Botschaftszusammenkunft dürfte sich auf die Londoner und Brüsseler Reparationskonferenz beziehen. Es wird daran erinnert, daß Houghton vor seiner Abreise aus Berlin eine eingehende Unterredung mit dem Reichslandrat Cuno und dem englischen Botschafter in Berlin d'Abbenon gehabt hat. Letzterer ist ebenfalls in London eingetroffen. In London politischer Kreisen rechnet man damit, daß der Gang der kommenden Londoner Ministerpräsidentenkonferenz durch neue Vorschläge Cunos — die er Houghton und d'Abbenon schon mitgeteilt haben dürfte — eine neue Wendung erhalten würde.

Handelsteil.

Berlin, den 7. Dezember 1922.

Das Geschäft am heutigen Devisenmarkt war sehr gering. Ziemlich scheint man an der Börse geneigt zu sein, die politische Lage etwas günstiger zu betrachten als an den letzten Tagen, und namentlich die Zusammenkunft mehrerer europäischer Botschafter Amerikas in London wurde in zuverlässiger Einigkeit beurteilt. Die Industrie, die in den letzten Tagen noch Devisionen vorgenommen hatte, zeigte sich zurückhaltender, und von spekulativer Seite fanden einige Abgaben statt, die allerdings großen Umsatz nicht erreichten. Die Devisionen notierten sämtlich etwas geringer.

Im Effekten-Handel war die Geschäftstätigkeit geringer als an den letzten Börsentagen. Während im Laufe des Vormittags am Produktionsmarkt noch einige Umläufe hauptsächlich in Weizen und Roggen stattfanden, kam an der Börse das Geschäft fast völlig zum Erliegen. Das nicht große Angebot der Provinz begegnete volliger Interessentlosigkeit des heiligen Handels, der um so weniger Kaufneigung zeigte, als die Provinz mit ihren Forderungen noch durchaus unangreifbar ist. Die zweite Hand

war mit ihren angeboten schon etwas dringender, ohne jedoch Käufer zu finden, was ganz besonders vom Hafer gilt.

Stand der Markt.

	7. 12.	6. 12.	1914
1 holländischer Gulden	3211	3341	1,67 M.
1 belgischer Frank	521	536	0,80
1 dänische Krone	1635	1720	1,12
1 schwedische Krone	2144	2264	1,12
1 italienische Lira	401	413	0,80
1 englisches Pfund	36309	38154	20,—
1 Dollar	8079	8391	4,20
1 französischer Franc	568	581	0,80
1 schweizerischer Franc	1505	1571	0,80
1 tschechische Krone	252	264	—

Aus Stadt und Land.

** Die anonyme Briefschreiberin. Vor kurzem wurde in dem südfranzösischen Städtchen Tulle ein Fräulein Angele Lavall verhaftet, die seit mehr als einem Jahre die Bürger der Stadt Tulle durch anonyme Briefe beunruhigte. Ein Mann, dessen Frau verdächtigt wurde, ist wahnsinnig geworden. Eine andere nahm sich das Leben. Angele Lavall suchte zusammen mit ihrer Mutter den Tod in einem See, wurde aber gerettet, während die Mutter in der Fluten umkam. Bald darauf stellte sich heraus, daß Angele Lavall die Verfasserin der bedängnisvoller Briefe gewesen war. Sie hat sich jetzt vor dem Gericht wegen ihres gemeingefährlichen Treibens zu verantworten.

** Der frauenfeindliche Motorclub. Einen gelungenen Streich leisteten sich dieser Tage die männlichen Mitglieder des Dänischen Motorclubs. In einer Sitzung, an der zufällig einziges weibliches Mitglied des Klubs teilnahm, beschlossen die anwesenden männlichen Mitglieder, daß künftig Frauen von der Mitgliedschaft ausgeschlossen sein sollten. Die Frauen müssen sich nun damit abfinden.

** Deutsche Tannenbäume für England. Aus England sind grobe Bestellungen an deutschen Tannenbäumen eingegangen. Ein Teil hat inzwischen mit der nach London und Leith abgegangenen Dampfern ihrer Bestimmungsort erreicht und ist dort zum Verkauf gekommen. Es werden noch ganze Wagenladungen Tannenbäume zur Ausfuhr nach England in Fahrt gebracht.

** Scheinfälschungen eines rumänischen Bankdirektors. In Bukarest wurde der Direktor einer größeren Bank wegen bedeutender Scheinfälschungen verhaftet. Er hat auf die Nationalbank in Bukarest 1,735 Millionen Lei (mehr als 50 Millionen Mark) in falsche Scheine gezogen und das Geld einzufälschen lassen. Der Verhaftete galt als Mann von großem Vermögen. Die Untersuchung ergab, daß er schon einmal wegen Betriebsmissbrauchs zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war.

** Der Stettiner Hafenarbeiterstreik ergebnislos abgebrochen. Die Hafenarbeiter haben beschlossen, die Arbeit auf dem Erzdampfer, dessentwegen es zu einer Aussperre gekommen war, ohne weitere Bedingungen wieder aufzunehmen. Infolgedessen entfällt der Aussperungsbesluß. Die Arbeit wurde wieder aufgenommen.

Meine Nachrichten.

* Die Stadt Ballenstedt a. Harz beschloß, die alten Stadtmauern, das Wahrzeichen der Stadt, auf Abriss zu verkaufen.

* Der wegen Mordmordes zum Tode verurteilte Landwirt John Karl Schäfer aus Waal ist in Memmingen durch Erhängen hingerichtet worden.

* In München ist die Kaufmannstochter Eugenie Wuschner von ihrem 17-jährigen Sohn ermordet worden.

* Die älteste deutsche Zeitung Südtirols, die "Bozener Zeitung", hat im 82. Jahre ihres Bestehens wegen finanzieller Schwierigkeiten zu erscheinen aufgehört.

** Französische Propaganda im Rheinland. Die Franzosen sehen ihr Liebeswerben um die Sympathie der Rheinländer unentwegt fort. Da sie die Erwachsenen nicht für Frankreich zu begeistern vermögen, versuchen sie jetzt die Jugend für sich zu gewinnen. Im französischen Etat für 1923 ist unter den Kosten der Rheinlandbesetzung ein Posten aufgeworfen zur Gründung französischer Schulen im Rheinland, die sich zunächst mit der Verbreitung der französischen Sprache befassen sollen. In den Schulen werden auch Vorlesungen über französische Literatur für Erwachsene eingerichtet werden. — Auch durch diese Schul- und Literaturpropaganda werden die Franzosen die rheinische Bevölkerung in ihrer Treue zum Deutschtum nicht wankend machen.

Gerichtssaal.

+ Bucher mit Schuhwaren. Das Buchergericht München erließ gegen den Generaldirektor Rosenberger vom Schuhhaus Romeo A.-G. und gegen den Prototypen Heimann Haftbefehle, auf Grund deren die Festnahme erfolgte. Der Hauptbeschuldigte ist Rosenberger. Der Staatsanwalt beansprucht, den Fall vor dem Buchergericht zur Verhandlung zu bringen. Das Schuhhaus Romeo soll angeblich große Mengen Schuhwaren zurückgehalten haben.

± Der Juwelenraub beim spanischen Botschafter. Anfang September waren bei dem spanischen Botschafter in Berlin kostbare Juwelen im Werte von vier Millionen Mark gestohlen worden. Als Dieb wurde ein gewisser Roa ermittelt, der bis zum 1. September bei dem spanischen Botschafter als Diener beschäftigt war. Einige Tage vor seiner Entlassung traf er mit dem ihm bekannten Mitangeklagten Glamm zusammen und erzählte im Laufe des Gesprächs, daß der Botschafter einen Juwelenraub bestie. Es wurde ein genauer Plan für den Raub dieser Werkstücke entworfen, und es gelang dem jetzigen Angeklagten auch, die Millionenbeute in seinen Besitz zu bringen. Ein Teil der Schmuckstücke gab Roa der Mitangeklagten B. in Verwahrung und schenkte ihr dafür eine Perlenkette. Das Gericht erkannte gegen Roa auf ein Jahr Gefängnis, gegen Glamm auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis und gegen die Bala auf drei Monate Gefängnis.

Gedenktag für den 8. Dezember.

1815 * Der Maler Adolf v. Menzel in Dresden († 1905) — 1832 * Der norwegische Dichter Björnsterne Björnson in Trondhjem († 1910) — 1914 Deutsch-englische Seeschlacht an den Falklandinseln — 1918 Die Franzosen besetzen Mainz.

Gedenktag für den 9. Dezember.

1608 * Der englische Dichter John Milton in London († 1674) — 1641 * Der Maler Antonius van Dyck in London († 1690) — 1717 * Der Altersforscher Johann Winckelmann in Stendal († 1768) — 1868 * Der Chemiker Fritz Haber in Breslau — 1917 Einnahme von Jerusalem durch die Engländer — Waffenstillstand mit Rumänien.

nicht recht ertragen. Sie haben sich in diesen letzten Tagen so gehäuft, daß ich Ihnen wirklich nicht mehr gewachsen bin."

Er stammelte noch ein paar verworrene Sätze. Den Spaltenrest hatte er noch immer in der Hand. Als Ernst Richter ihn an sich nehmen wollte, schlüpfte Wolf den Kopf.

"Doch nur! Ich habe das Stück schon selber auf. Au einen Zusammenhang glaube ich übrigens doch kaum. Denn das Gesicht, welches hier auftaucht, war doch das eines Mannes! Nicht wahr, Ernst?"

"Das kann ich absolut nicht mit Bestimmtheit sagen. Die Erscheinung taucht ja bloß für eine einzige, flüchtige Sekunde auf."

Wilhelm Hermer war aufgestanden und trat nur neben Wolf.

"Sie sind übernächtigt und nervös, lieber Nachbar", sagte er sehr herzig, "jedenfalls brauchen Sie nun endlich ein wenig Ruhe, wenigstens so viel, daß Ihnen die tiefe Trauer um Ihren teuren Vater läßt. So ist's wohl am besten, wir fahren nunheim. Aber eins möchte ich Ihnen noch sagen, lieber Wolf: Sie haben jetzt wirklich überzeugt des Schreibens zu durchleben. Machen Sie sich wenigstens keine anderen Sorgen! Lassen Sie mich in freundlicher Weise Ihnen da ein wenig zur Seite stehen. Ich glaube vor Doctor Richter haben Sie ja keine Geheimnisse."

Wolf Irweins schlüpfte energisch den Kopf.

"Na also! Ich dachte es mir wohl! Und ja kann ich es ja auch ruhig vor Ihnen sagen: Schreiben Sie in diesen Tagen wenigstens die Alltagsorgeln von sich! Ich weiß gut Bescheid in den geschäftlichen Beziehungen Ihres Vaters. Er sprach manches mit mir. Und so weiß ich es auch, daß gerade in diesem Viertel Jahr ein paar höhere Zahlungen zu leisten sind. Falls Ihnen diese irgendwelchen Kummer bereiten sollten lieber Wolf, dann denken Sie an mich. Ich bin Ihnen aufrichtig freundlich gesinnt."

Wolf Irweins blasses Antlitz wurde noch um einen Schein fäher.

"Ich — ich danke Ihnen", sagte er mühsam. "Doch ich hoffe, selbst Herr der Situation zu werden. Die Hauptsache ist jetzt für mich eins —" Wolf ärgerte eine kurze Sekunde lang. Er fühlte den wohlwollend warmen Blick des älteren Mannes auf sich gerichtet; er sah in Grete Hermers Augen, die eine sehr deutliche Sprache redeten. Da rührte er sich zusammen mit aller Kraft. Mit plötzlich ruhiger werdender Stimme fuhr er fort: "Für mich muß es jetzt vor allem den einen Gedanken geben: Wie helfe ich Hedwig."

(Fortsetzung folgt.)

Zitate, welche leben.

(82. Fortsetzung.)

„Dann, bitte, lassen Sie erst mich Ihnen berichten, was sich hier bei uns ereignete: denn wenn überhaupt ein Zusammenhang bestehen würde, so übersehen Sie und wir die Ereignisse weit besser, wenn wir Sie uns in der richtigen Reihenfolge vor Augen halten. Soll ich sprechen, Wolf, oder übernehme ich den Bericht?“

Sie waren schon alle in das kleine Zimmer neben dem Aufbahrungsgemach eingetreten. Eine Uhr schlug eben die zwölften Morgenstunde. Kalt strich die Luft durch das Fenster herein. Wolf sah, daß Grete Hermer sehr blass war und daß ein Zittern durch ihre Glieder ging. Er schloß rasch den Fensterschlüssel, entzündete die Spiritusflamme unter dem altägyptischen Silberschiff, aus dem der würzige Duft von sehr starkem schwarzen Kaffee fein emporstieg, und rückte ein paar bequeme Lehnsessel zurecht.

„Bitte, sprich du“, sagte er zu Richter.

Herr Hermer hatte sich schon gesetzt. Ernst Richter begann zu erzählen. Er sprach von dem Verschwinden des alten Hausplanes und des Pakets, auf welches Herr Irwein als letzte Verfügung geschrieben hatte, es sei uneröffnet zu verbrennen. Er schilderte das Auftauchen des weißen Menschenantikos.

Wolf schenkte die schönen, uralten Porzellantassen voll mit dem heißen Tee und stellte noch für einen Nachguß auf. Die kleine Flamme sang, blaue Lichtchen huschten über die silberne Tasse. Grete lehnte sich in den breiten, weichen Armstuhl und schlürzte mit innigstem Behagen den Tee, welchen Wolf ihr bot.

Die Tür zum Nebengemach, wo die Leiche Herrn Irweins lag, hatte man geschlossen. Das starke Holzgerüst, welches in dem riesigen, dunkelgrünen Rahmen seit vielen Stunden brannte, warf einen roten Schein durch den Raum und verbreitete eine wohlige Wärme. Es erschien Grete Hermer ganz ungewöhnlich, daß sie zu dieser stillen Nachstunde hier saß neben dem Manne, dem ihr ungestüm, verwöhntes, junges Herzchen sich zugewandt hatte. Sie genüßt mit vollen Bügeln den Zauber der Minute. Herr Hermer hatte den jungen Männern mit ein paar herrlichen, allenfeinsten Zigaretten aufgewartet. In lichten Wölkchen kräuselte sich der Rauch in der Luft und mischte sein scharzes Aroma mit dem Duft des Kaffees.

„Also: Das ist doch bestimmt sehr auffallend“, sagte Hermer, als Dr. Richter schwieg, „nicht wahr? Hier taucht ein fremder Mensch auf, der gewiß der Dieb des Planes und der Aufschreibungen Herrn Irweins ist; der Mann verschwindet. Sie sagen, keine Spur sei mehr von ihm zu entdecken gewesen. Und auf

dem Plan war ein geheimer Gang eingezeichnet, der vom Verwalterhaus bis zum Hinterkeller führt! Wie? Ganz in der Nähe des Hinterkellers aber tauchten, zwei Stunden später, ein paar völlig unbekannte Leute mit fremdlingenden Namen auf, die ein kleines Auto hatten und ohne Licht fuhren. Das Auto hat bestimmt irgendwo gewartet, denn wie lärmten die beiden sonst auf die Brücke über dem Sumpfbach?“

„Auf die Brücke?“ fragte Wolf interessiert dazwischen.

„Ja, aber das wissen Sie doch noch nicht. Ich bin, wie es scheint, selbst schon ein bißchen verwirrt. Sie haben ja noch gar nichts von der alten Kathrin gehört.“

Wilhelm Hermer und Grete erzählten durcheinander alles, was sie durchlebt hatten. Es tat dem jungen Mädchen unendlich wohl, daß sich da eine Art Verbindung ihrer eigenen Persönlichkeit mit dem Schicksal des Hauses Irwein herbeiführen ließ.

Dr. Richter wiegte nachdenklich den Kopf, während er eifrig den etwas verworrenen Bericht stenographierte, um alles dann am Morgen in gute Form bringen zu können. „Die alte Kathrin ist allerdings eine zweifelhafte Bengin“, sagte er, „sie ist nicht mehr imstande, klar zu denken.“

„Aber erlebt hat sie das Ganze doch“, rief Grete dazwischen, „sie hatte ja noch ein Geschenk von einem Kleidungsstück einer der beiden Personen zwischen den Kindern, als sie bei uns auftrat.“

„Ein Geschenk Stoffs?“

Wolfs Stimme klang plötzlich unsicher. Und ehe

noch Ernst Richter die Hand ausstrecken konnte nach dem kleinen Restchen, welches Hermer eben aus seiner Brusttasche nahm, hatte Wolf dasselbe schon in Händen.

Es war ein Stück feinen, schwarzen Tüllstoffes, wie er zu Spitzen und Schleieren verwendet wird. An dem einen Ende sah man noch einen Teil der Musterung: eine zartgezeichnete Rosenranke zog sich durch das Gewebe.

„Um Gottes willen — was haben Sie, Wolf?“ rief Grete Hermer, lächelnd aufspringend. Und auch Ernst Richter sagte mit einem stark bestremten Blick auf den Freund:

„Was ist's, Wolf? Was hast du denn?“

Wolf Irweins war, wie von einem plötzlichen, jähnen Entzügen erfaßt, als er das Endchen Stoffs genauer anfaßt, zürndet. Nun stand er da, aschzahl im Gesicht; seine Hände zitterten, alles an ihm schien in Erregung.

„Es — es ist nichts weiter“, entgegnete er mühsam. „Man sah es, er rang mit aller Macht nach Haltung. „Ich kann wohl neue Aufregungen noch

Sächsisches.

Die neuen Bettkartenpreise der Reichsbahn. Vom 1. Januar 1923 ab betragen die Bettkartenpreise in der ersten Klasse 5000 Mark, in der 2. Klasse 2500 Mark und in der 3. Klasse 1200 Mark. Die Vormergebühr beträgt 500, 250 und 120 Mark.

Die Ausstellung von Schülerferientarifen. Schüler und Studierende, die Schülerferientarife lösen wollen, müssen einen Personalausweis mit Lichtbild und Unterschrift vorzeigen. Während bisher nur Personalausweise anerkannt wurden, die von den Gemeinde-Ortspolizei-Behörden ausgestellt waren, werden für die Schüler und Studierenden der staatlichen und städtischen Einrichtungen jetzt zur Ersparnis von Kosten auch von den Schul- und Hochschulleitungen ausgestellte Personalausweise zugelassen.

Die Kosten der Güterkarten. Die Mitteilungen über die hohen Kosten der Wiedereinführung der Güterkarte werden als übertrieben bezeichnet. Offiziell wird versichert, daß die gesamten Kosten des Verzehrungsverfahrens den Preis des Gutes für den Verbraucher um kaum ein Prozent des Fabrikpreises erhöhen.

Internationale Konferenz zur Syphilisbekämpfung. Der deutsche Bakteriologe, Heinrich Wassermann, hat sich nach Paris begeben, um an einer vom medizinischen Ausschuß des Völkerbundes veranstalteten internationalen Konferenz im Pasteurinstitut teilzunehmen. Die Konferenz wird sich mit der Frage einer großen, die ganze Welt umspannenden Arzte-Kampagne zur Bekämpfung der Syphilis befassen.

Berechtigung zum Tragen des Roten Kreuzes. Die Erlaubnis zum Gebrauch des Roten Kreuzes nach den neuen Bestimmungen haben jetzt 37 Vereine vom Minister für Volkswohlfahrt erhalten. Es sind dies meist Verbände und Zweigvereine, bürgerlicher Frauenvereine, Freiwillige Sanitätskolonnen, Heilpflegevereine, Schwesternschaften usw. Sie sind zur Unterstützung des amtlichen Sanitätsdienstes bei öffentlichen Notständen und bei inneren Unruhen zuge lassen.

Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Am 30. November 1922 ist dem Reichsrat ein Antrag Sachsen auf Erhöhung der Erwerbslohnunterstützung zugegangen. Er zielt im wesentlichen auf eine Verdreifachung, teilweise auf eine noch weiter gehende Steigerung der seit dem 20. Nov. 1922 festgelegten Unterstützungsätze ab unter gleichzeitiger Beibehaltung der jetzt zwischen den Säulen der einzelnen Ortsklassen bestehenden Spannungen von 10 bis 15 M. täglich. Die jetzt genannten Spannungen sollen also nicht mit verdreifacht werden.

Der Landesverband sächsischer Feuerwehren umfaßt nach der neuesten Aufstellung 855 Wehren mit einem Bestand von 50 611 Mann. Die Statistik läßt aus den letzten Jahren eine unablässige, gefundene Verstärkung des sächsischen freiwilligen Feuerwehrwesens nach außen wie im inneren Ausbau erkennen. Mit der Auswärtsbewegung und technischen Verbesserung des Feuerwehrwesens geht natürlich ein immer intensiverer Schuh des Volks- und Nationalvermögens Hand in Hand.

Der Kolonialwarenhändler Friedrich Hoffmann in Dresden hatte für Malzkaffee, indem er die aufgedruckten Preiszettel entfernte, einen um sechs Mark höheren Preis gefordert, als er zu fordern berechtigt war. Er sollte 800 M. Strafe zahlen, beantragte aber gerichtliche Entscheidung. Das Schöffengericht erkannte auf Einstellung des Verfahrens. Die Staatsanwaltschaft aber legte Berufung ein und nun wurde Hoffmann zu 2000 M. Geldstrafe verurteilt. — Ein Standinhaber der Neustädter Markthalle hatte unter die Marmorplatte seiner Woge ein 25 Gramm schweres Stück Blech gelegt und betrog nun jeden Käufer von Margarine um, um die Gewichtsmenge. Derselbe wurde zu einer Woche Gefängnis, 10 000 M. Geldstrafe und Einziehung der Woge verurteilt.

Heidenau. Eine Familie in Heidenau-Süd war die Haushalte gestohlen worden. Als die belohnte Eigentümerin dieser Tage einen im Verdacht des Diebstahls stehenden Mann mit einem verdächtigen Paket fortgehen sah, folgte sie ihm. Der Verdächtige fuhr nach Pirna; die Frau fuhr mit. Hier beobachtete sie, daß der Mann mit dem Paket in einem Kürschnerladen verschwand und ohne Paket wieder herauskam. Bei dem Kürschner stellte die Frau fest, daß der Mann das Fell ihrer Käthe verkauft hatte. Kriminalpolizei und Gendarmerie wurden sofort verständigt und der Nachend der Tat überführten.

Freiberg. An den Folgen einer Operation, der er sich am Montag vorher unterziehen mußte, ist Donnerstag mittag im Johannstadt Krankenhaus in Dresden der Landtagsabgeordnete Döfkenmeyer Schmidt gestorben.

Von der 2. Strafkammer des hiesigen Landgerichts ist der Dienstleicht Hermann Willy Dittlich aus Hirschbach wegen Bornahme unzüglicher Handlungen an einem Kinde zu 6 Wochen Gefängnis und wegen Betrugs zu 500 M. Geldstrafe verurteilt worden.

Rohrbach. Wir berichteten von der Schließung einer Schullasse wegen Grippe und Masern, die unter den Kindern auftraten. Die Krankheiten haben sich weiter ausgetragen, so daß eine weitere Klasse geschlossen werden mußte. Auch 5 Lehrer sind erkrankt.

Röhlitz. Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Röhlitz hat das Lazarusstift in Johanngeorgenstadt gepachtet, um dort erholungsbedürftige Kinder aus den Orten des Bezirkverbandes unterzubringen.

Frankenberg. Anlässlich ihrer Agitation für die Jugendweihe wird von der hiesigen Ortsgruppe der proletarischen Freidenker festgestellt, daß von ungefähr 2300 Schulkindern nur 200–250 Kinder vom Religionsunterricht abgemeldet und dem Religionsunterricht zugeschaut werden. Weiter wird darauf hingewiesen, daß die Frankenberger Arbeiterschaft nicht gerade stolz darauf sein könnte, daß nur ein Zehntel aller Volksschulkinder vom Religionsunterricht abgemeldet sei, zumal 95% der Schulkinder aus Arbeiterfamilien stammten.

Neukirchen. Hier wurde eine Jagdverpachtung auf neuerer Grundlage vorgenommen. Die Pachtsumme richtete sich nach der Menge der geschossenen Hasen. Die Genossenschaft erhält als Pacht zwei Drittel der bei der großen Treibjagd geschossenen Hasen im Gewicht von durchschnittlich 7 Pfund. Das weitere Drittel und alle beim Holztreiben und sonst geschossenen Hasen, alles Federwild und Rehe verbleiben dem Jäger.

Niederostendorf. Dieser Tage sprach ein Mann beim Gasthofbesitzer Marx vor, gab sich als Steuerbeamter aus und wollte die noch vorhandenen Zigaretten versteuern. Um Marx die Wege zum Zollamt zu erleichtern, nahm er die Zigaretten gleich selber mit. Der falsche Kontrollleur ist verschwunden und die 2000 Zigaretten mit.

Freitag mittag (im Kreisbericht):
Dollar 7975—8025
Tschechische Krone 245

Sachsen-Großherzog. Da die Gasanstalt mit ihren Geldmitteln nicht mehr auskommt, beschließen die städtischen Kollegen, eine Betriebsmittelhilfe dadurch zu erlangen, daß von den Konsumenten ab 10 bzw. 15 Kubikmeter Verbrauch aufwärts ein Monatsbetrag als Vorauszahlung geleistet wird.

Chemnitz. Der 12jährige Erich Müller von hier hat gegenwärtig im Kunstabteil Remmler in Leipzig kleine Holzplastiken ausgestellt, die wegen der Jugend ihres Herstellers allgemeines Aufsehen erregen und auch die Bewunderung der Kenner finden. Der kleine Künstler ist der Sohn eines Schlossers und hat weder eine handwerkliche noch eine künstlerische Ausbildung genossen.

Chemnitz. Einbrecher drangen in das Verwaltungsgebäude des kleinen Theaters ein und stahlen Silberzeug, Uniformen, Gesellschaftskleider, Damastwäsche usw. im Werte von 200000 Mark.

Annaberg. Alle irgendwie Bedürftigen erhalten vom kommenden Montag ab warme Mittagsmahlzeiten, die aus städtischen Mitteln bestritten werden.

Zwickau. In Böhmingen fand ein zweijähriger Knabe bei einer befreundeten Nachbarfamilie auf dem Fensterbrett Schlagspulver, von dem er acht Stück verzehrte. Man fand das Kind leblos im Zimmer liegen.

Delitzsch. Ein junger, unbekannter Bursche suchte eine hässliche alte Mutter auf und gab sich als ihr Verwandter aus. Die alte Frau glaubte seinen Worten und nahm ihn gütlich auf. Zum Dank dafür stahl er ihr einen neuen Anzug des Teufels und andre Gegenstände und verschwand damit, ohne daß man seiner habhaft werden konnte.

Plauen. Schweren Schaden richtete der Sturm auf dem hiesigen Jahrmarkt an. Schon in den zeitigen Nachmittagsstunden wurden hier und da Plauen der Stände beschädigt und einige Händler packten frühzeitig ihre Waren wieder zusammen. Gegen 7 Uhr abends riß die Windbraut am unteren Teil des Altmarktes auf einmal 5 Buden über den Häusern. Glücklicherweise ist dabei niemand ernstlich zu Schaden gekommen, immerhin sind aber Beschädigungen an den noch nicht weggeräumt gewesenen Waren vorgekommen. Auch auf der Straßberger Straße lagen Donnerstag früh mehrere kleine Buden umgerissen da, von anderen waren die Strebien losgerissen, und vielfach sind Plauen vom Winde zerfegt worden.

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden

am 7. Dezember 1922.

Auftrieb: 6 Ochsen, 5 Bullen, 39 Rinder und Kühe, 281 Kalber, 5 Schafe, 319 Schweine. Ueberstand: 1 Rind, Preise: Rinder: Montagspreise; Kalber: 1.—, 2. 30—31500 (49600), 3. 27—29000 (46675), 4. 24—26000 (45475); Schafe: Montagspreise; Schweine: 1. 54—55000 (69875), 2. 58—60000 (73750), 3. 48—52000 (66675), 4. 36000 bis 44000 (57150), 5. 35—48000 (55350). Geschäftsgang:

Jugendverein „Einigkeit“ Beerwalde
Sonntagabend **Beitanz-Brüderlichkeit.** herzlich willkommen. D. B.

Befanntmachung.

Geben hierdurch bekannt, daß vom Unterzeichneten Sonntag den 17. d. M. nachmittags 2½ Uhr eine Feuerlöschanprobe im Reinhardtsgymna mit dem Todenfeuerlösch "Flamor" vorzunehmen werden soll, wozu sämtliche Einwohner der ganzen Umgebung eingeladen werden. Die Herren Gemeindevorstände werden höchst ersucht, die Einwohner noch nach ortsüblicher Weise einzuladen.

Max Dreher, Hirschbach, E. Lehmann, Generalvertreter, als Vertreter. Gebnig i Sa

Gebrauchte Treibriemen:

7 m 100×7; 15 m 70×6;
6 " 70×6; 5,6 " 60×5;
3,30 " 75×5; 8,0 " 40×4;

so gut wie neue Riemer, gibt preiswert ab

Maschinenfabrik Dippoldiswalde,
Erich Böhme, Dippoldiswalde.

Als Weihnachtsgeschenke empfiehlt:

Nähmaschinen, Wringmaschinen, Damen- u. Herrenräder, einzelne Walzen, Laternen sowie alles Zubehör. Reparaturen zu billigen Preisen.

Hermann Voigt,
Dippoldiswalde, Gerberplatz, Telefon 221.

Gebrauchte Zucker- u. Reis-Säcke

Kauf zum Tagespreis

Louis Schmidt, Dippoldiswalde.

1 gebr. Fleischerwagen (Berliner)

billig zu verkaufen

Die höchsten Preise für

Häute und Felle

zahlt

Bernhard Arnold, Vogelherder, Gerberplatz.

Ein schön gezeichnetes

Kuhkalb

steht zu verkaufen bei

Pöhlner, Dippoldiswalde.

Drucksachen aller Art

Carl Jehne, Dippoldiswalde

Billige Seife

Auf jedem Vorrat!

Weisse Stangenseife

1 Kilo 600 — W. empfiehlt

Hugo Müller,

Drogenhandlung

Altstädt'r Straße.

Neue Mandoline

zu vert. Zu erf. i. d. Gesch. 11.11.

Blüschorfa,

guterhalten, zu verkaufen

am Bahnhof 17 h.

ia. hochtragender Zuchtkühe

It eingetroffen und steht zu verkaufen oder auf

Schlachtoch zu verkaufen.

In Röbelnflot, in Schweinen langsam. — Ausnahmepreise über Poliz.

Kirchen-Nachrichten.

2. Advent — Sonntag den 10. Dezember 1922.

Text: Matth. 3, 1—10. Lied: 27.

Croitorie. Jahresfeier des Kreisvereins für Innere Mission in Preschedorf. Nachmittags 2 Uhr Gottesdienst; Vereinsgeistlicher Pf. Vogel—Dresden.

Dippoldiswalde. Vormittags 8 Uhr Beichte und hell. Abendmahl: Pf. Mojen. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Sup. Michael. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst 1. Abteilung im Reichels Fabrikat. Pf. Mojen.

Schönfeld. 2 Uhr Predigtgottesdienst. Schönfeld. 1½ 9 Uhr Kommunion. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Johnsbach. 9 Uhr Predigtgottesdienst; im Anschluß daran Abendmahl. 2 Uhr Kirchgemeinderversammlung in der Kirche.

Krischau. 8 Uhr Beichte und Teile des heiligen Abendmahl. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Junglingen aller dazu verpflichteten Jahrgänge. 3 Uhr Taufgottesdienst.

Olza. 9 Uhr Predigtgottesdienst, darauf Kindergottesdienst. 5 Uhr heiliges Abendmahl: Pf. Eh. Seifersdorf. 8 Uhr Bibelstunde in der Pfarrwohnung.

Pößnitzendorf. 2½ 9 Uhr Beichte und Abendmahlfeier: Pfarrer Vorwerk. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Radler. 5 Uhr Abendmahlgottesdienst: Pfarrer Radler.

Reichstädt. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Wächter. Daran anschließend stiller Abendmahlfeier.

Ruppendorf. 9 Uhr Lesegottesdienst.

Saboldsdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahl. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Schellerhau. 1½ 10 Uhr Predigtgottesdienst; anschließend Abendmahl. 5 Uhr Abends-Kinderfeier im Pfarrhause.

Bärenburg. 2 Uhr Predigtgottesdienst in der Kapelle; anschließend Abendmahl.

Schmiedeberg. 5 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließender Abendmahlfeier: Pastor Heinrich.

Seifersdorf. 9 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Unterredung mit den konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend.

Baptistengemeinde Schmiedeberg. (Villa Ida.) Jeden Sonntag 9½ Uhr Gottesdienst. 10½ Uhr Sonntagschule. 4½ Uhr Gottesdienst. — Jeden Donnerstag 7½ Uhr Bibelstunde.

Dienstag den 12. Dezember 1922.

Schmiedeberg. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause.

Wettervorhersage.

10. Dezember Wollen, teils Sonne, milde.
11. Dezember Wollen, teilsach Niederschläge, Wärmeänderung.
12. Dezember teilsach Niederschläge, Wollen, milde.
13. Dezember wenig verändert.
14. Dezember kaum verändert.
15. Dezember Wollen, teilsach Niederschlag, ziemlich milde. Winde.
16. Dezember teilsach Niederschlag, stürmisches.

Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag den 10. Dezember

Diebels Barfüß- und Künstler-Vorstellung.

Nur erstklassige Kräfte — 1. Pl. 65. — M. 2. Pl. 55. — M. int'l. Steuer. — Eintritt 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. — Anschließend feiner Ball.